

Bildungsträgern wie Gewerkschaften, Industrie, Presse, Rundfunk usw. zu überlassen, sondern auch hier die private Initiative zu fördern.

Mit einem Dank an die Mitglieder schloß der Vorsitzende kurz nach 18 Uhr die Versammlung.

M. SCHNETTER

W. WIMMENAUER

Bücher- und Zeitschriftenschau

WALTER, H.: **Standortslehre** (analytisch-ökologische Geobotanik) = Einführung in die Phytologie, Bd. III: Grundlagen der Pflanzenverbreitung, 1. Teil, 2. Auflage, 655 Seiten mit 265 Abbildungen. Verlag EUGEN ULMER, Stuttgart 1960, Ganzleinen DM 45.—.

Der besondere Charakter des von Professor WALTER, dem Hohenheimer Ordinarius für Botanik, verfaßten mehrbändigen botanischen Lehrwerks „Einführung in die Phytologie“ besteht vor allem darin, daß es in Gestalt seines 3. Bandes unter der Überschrift „Grundlagen der Pflanzenverbreitung“ das bislang einzige geobotanische Lehrbuch enthält. Da der Gegenstand der Geobotanik zugleich der besondere Forschungsgegenstand des Verfassers ist, nehmen die „Grundlagen der Pflanzenverbreitung“ eine Vorrangstellung im Gesamtwerk ein.

Nunmehr ist der 1. Teil dieses 3. Bandes unter dem Titel „Standortslehre (analytisch-ökologische Geobotanik)“ in 2., umgearbeiteter Auflage erschienen. In der dem Verfasser eigenen klaren und anschaulichen Weise werden die Beziehungen, welche zwischen der Pflanze und ihrem Wuchsort bestehen, dargestellt und ihre Problematik aufgezeigt. Das Buch ist analytisch orientiert; die Synthese soll dem angekündigten 4. Band „Grundlagen der Vegetationsgliederung“ vorbehalten bleiben.

Die Gliederung des Stoffes nach den verschiedenen Standortsfaktoren führt zu fünf Hauptabschnitten. Da aber die komplexe Natur des Gegenstandes sich einer einfachen Ordnung widersetzt, sind mannigfaltige Überschneidungen und Durchbrechungen der Grundgliederung notwendig. — In den beiden ersten Hauptabschnitten über den „Wärmefaktor oder die Temperaturverhältnisse“ und den „Wasserfaktor oder die Hydraturverhältnisse“ erscheint nicht nur in eingehender Behandlung das Klima als Pflanzenstandortsfaktor, sondern auch der Boden, soweit er die Temperatur- und Hydraturverhältnisse der Pflanze mitbestimmt. Ein ausführliches Kapitel des zweiten Abschnittes behandelt die Bodenerosion und ihre Zusammenhänge mit der Vegetation. Ferner findet innerhalb des zweiten Abschnittes das Xerophytenproblem als umfangreicher Unterabschnitt, in dem auch der Erscheinungskomplex der Transpiration abgehandelt wird, seinen Platz. — Der 3. Hauptabschnitt über „das Licht und die Stoffproduktion“ ist nicht nur der Abhängigkeit der Pflanze vom Licht als Standortsfaktor gewidmet, sondern beschäftigt sich eingehend mit der CO_2 -Assimilation auch soweit sie von anderen Faktoren als dem Licht abhängt. — Der Chemismus der Luft, vor allem aber der Boden als Träger und Nährstofflieferant der Pflanze sind die Gegenstände des Hauptabschnittes IV über „die chemischen Faktoren“. — Der letzte Hauptabschnitt befaßt sich unter der Überschrift „Feuer und mechanische Faktoren“ mit Feuer und Blitzschlag, mit der Windwirkung, mit Schneedruck, Mahd, Viehverbiß und schließt mit einem Kapitel über die Trittgemeinschaften.

Gegenüber der 1. Auflage wurde vieles verändert. Die jeweils den Hauptabschnitten angehängten Literaturverzeichnisse wurden erweitert und das Register ergänzt. Beob-

achtungen und Studien, welche der Verfasser inzwischen auf weiteren großen Reisen machen konnte, fanden ihren Niederschlag. Ein wesentlicher Punkt ist, daß die Rolle, welcher der Wettbewerb der Pflanzen untereinander für die Zusammensetzung der Vegetation spielt, in der Neuauflage viel stärker betont wird. Dem Wettbewerb als Standortfaktor wurde in der Einleitung ein umfangreiches Kapitel gewidmet, in welchem der Verfasser an überaus anschaulichen Beispielen die grundsätzliche Bedeutung dieses „Wettbewerbsfaktors“ für die Ökologie der Pflanze darlegt.

Mehrere Kapitel wurden neu hinzugefügt; so z. B. je eines über „das Klimadiagramm“ und „die Klimatypen“, welche ein vom Verfasser ausgearbeitetes Verfahren, den Klimatyp durch ein einfaches, nur wenige charakteristische meteorologische Daten wiedergebendes Diagramm darzustellen, enthalten. Es wird illustriert durch eine Auswahl von Diagrammen aus dem in Druck befindlichen Klimatypen-Weltatlas (H. WALTER und H. LIETH). Ferner sind neu hinzugekommen die Kapitel über „Schnee und Rauheif“ und über „die Trittgemeinschaften“.

Zahlreiche Kapitel der 1. Auflage wurden stark verändert durch Berücksichtigung neuerer Arbeiten und z. T. auch mit neuen Abbildungen versehen, so z. B. die Kapitel über die Bodenatmung, über die nitrophilen Arten, der Abschnitt über den Lichtkompensationspunkt u. a. m.

In den Kapiteln über phänologische Beobachtungen und über Einzugskarten verschiedener Jahreszeiten berücksichtigt der Verfasser die inzwischen entstandenen Kleinklimatikierungen auf Grund phänologischer Beobachtungen. Hingegen vermißt man in anderen Teilen des Buches, sowie in den Literaturverzeichnissen ein Eingehen auf die seit der 1. Auflage weithin durchgeführten forstlichen Standortskartierungen, welche z. T. wichtige ökologische Ergebnisse erbrachten.

Der durch die neu hinzugekommenen Teile verursachte Stoffzuwachs fand dadurch einen Ausgleich, daß vom Verfasser entwickelte Methoden — z. B. die Messung des Bodenwasserzustandes — in der Neuauflage erheblich kürzer dargestellt wurden.

Die Vielseitigkeit des Stoffes und der Umstand, daß der Stoff der Standortlehre weitgehend Gegenstand einfacher, unmittelbarer Naturbeobachtung ist, machen im Verein mit der anschaulichen Art der Darbietung die Lektüre des Buches nicht nur für den Fachbotaniker und speziell den standortkundlichen Fachmann, sondern auch für den Liebhaber interessant. Die Vertreter der Nachbarwissenschaften, Geographen, Klimatologen, Pedologen, Land- und Forstwirte finden wertvolles Material und vielerlei Anregungen. Auch der Geologe stößt hin und wieder auf wichtige Hinweise; so z. B. die Bemerkung, daß die Säbelform von Waldbäumen am Hang nicht unbedingt auf Bodenwandern zurückzuführen ist, sondern auch mit Schneedruck im Jugendzustand erklärt werden kann; oder die Kapitel über Kalkpflanzen und über Zeigerpflanzen für einige besondere Mineralien. — Es ist natürlich, daß bei der Vielseitigkeit und Fülle des Stoffes einzelne Fehler kaum vermeidbar sind. So wird z. B. im Kapitel „Tonaufbau und Tonzerfall“ der Montmorillonit als das wichtigste Tonmineral der gemäßigten Zone bezeichnet, während die Illite unerwähnt bleiben.

Den Kapiteln, welche den Boden und speziell Fragen der Bodengenese betreffen, ist insgesamt anzumerken, wie schwer es gerade heute für den Nicht-Pedologen ist, sich in dem Gewirr der verschiedenen mehr oder minder gut belegten Lehrmeinungen und der großen Zahl wichtiger neuer Ergebnisse zurechtzufinden, das die momentan in einem gewissen Übergangszustand befindliche bodenkundliche Wissenschaft kennzeichnet. Gerade auch solche bodengenetische Fragen, die den Ökologen interessieren, wie z. B. die Frage nach dem Grad und der Geschwindigkeit der Umwandlung des Bodens durch eine veränderte Pflanzendecke, kann die Bodenkunde bis heute nur in Einzelfällen stichhaltig beantworten.

Daß die pflanzenökologisch nicht unbedeutende Erscheinung der Tondurchschlämmung (Lessivierung im Gegensatz zur Podsolierung) in braunen Böden der gemäßigten Zone keine Erwähnung fand und daß die ebenfalls ökologisch wichtigen Staunässeböden (Pseudogleye) als Endglied einer der Bodenentwicklungsreihen der gemäßigten Zone etwas stiefmütterlich behandelt wurden, ist aus diesen Gründen verzeihlich und mindert den Gesamtwert des Buches nicht.

J. WERNER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1961-1965

Band/Volume: [NF_8](#)

Autor(en)/Author(s): Werner Johannes

Artikel/Article: [Bücher- und Zeitschriftenschau \(1961\) 210-211](#)